



**Landesprojekt  
»HaLT in Hessen«**

Jahresbericht der  
Projektkoordination

2019

# Inhalt

1. Ausgangssituation	3
2. Teilnehmende Regionen	4
3. Aktivitäten der Projektkoordination	5
4. Statistiken zum reaktiven Teil	7
5. Aktivitäten im proaktiven Teil	17
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	19
7. Zusammenfassung und Dank	20

**Herausgeberin:**

Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS)

Zimmerweg 10

60325 Frankfurt am Main

Tel. 069 – 71 37 67 77

E-Mail: [hls@hls-online.org](mailto:hls@hls-online.org) / Internet: [www.hls-online.org](http://www.hls-online.org)

Dezember 2020

*Das Projekt »HaLT in Hessen« wird mit Haushaltsmitteln des Landes Hessen gefördert. Zusätzlich sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen, den beteiligten hessischen Krankenkassen sowie das GKV-Bündnis für Gesundheit die Durchführung des Projektes.*

# 1. Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der Zunahme des riskanten Alkoholkonsums unter Kindern und Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen, hat sich die Hessische Landesregierung 2011 entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren. Der hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner, gab am 1. März 2011 den Startschuss für eine hessenweite Einführung des Projektes »HaLT in Hessen«.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den am Projekt beteiligten Organisationen – den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. – wurden die Bedingungen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten: Das Land unterstützte von 2011-2018 alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von je 7.500 Euro.

Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen wurden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.

Die HLS wurde mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt. Eine Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität. Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator\*innen.

Zusätzliche Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen sicherten die Durchführung des Projektes in Hessen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund seiner positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner bis Ende 2017 mit dem Ziel verlängert, dass ab 2018 »HaLT in Hessen« im Rahmen des bereits im Sommer 2015 verabschiedeten bundesweiten Präventionsgesetzes weiterfinanziert werden kann. Leider zeigte sich zur Mitte des Jahres 2017, dass die bundesweiten Strukturen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes eine derartige Weiterfinanzierung ab Januar 2018 noch nicht sicherstellen konnten. Um die vorhandenen Strukturen von »HaLT in Hessen« nicht zu gefährden, hatten Herr Minister Grüttner und die am Projekt beteiligten Krankenkassen zugesagt, »HaLT in Hessen« ein weiteres Jahr zu fördern. Getragen wurde dieser Schritt von der Hoffnung, dass HaLT ab 2019 über das bundesweite Präventionsgesetz gefördert werden kann.

Durch die Erhöhung der kommunalisierten Mittel, u.a. auch für den Bereich der Suchtprävention, ab 2018 endete der jährliche Zuschuss in Höhe von je 7.500 € pro HaLT-Standort zum 31.12.2018.

Zum 01.07.2019 erfolgte die Umstellung der Förderung auf das neue Förderkonzept des GKV-Bündnisses für Gesundheit. Zunächst wurde in einer Förderphase I, die Förderung der Maßnahmen aus dem reaktiven Baustein von HaLT, von einer Landesförderung durch die hessischen Krankenkassen auf die Bundesförderung durch das GKV-Bündnis umgestellt. Mit der neuen Förderung haben auch inhaltliche Anpassungen und Neuerungen stattgefunden wie zum Beispiel neue Module. Die Auswahl der neuen Module basiert auf Anforderungen des GKV-Bündnisses für Gesundheit und auf Ergebnissen der bundesweiten Standortanalyse, die 2018 durchgeführt wurde:

- Die Ausweitung der Zielgruppe auf die 18- bis 21-Jährigen.
- Die Berücksichtigung anderer Substanzen in Zusammenhang mit einer Alkoholintoxikation, insbesondere Cannabis, Ecstasy und Neue Psychoaktive Substanzen NPS.
- Die Erweiterung der Zugangswege neben dem Krankenhaus z.B. über Schule, Jugendgerichtshilfe etc.

Die Förderphase II (HaLT-proaktiv Präventionsmaßnahmen inklusive neuer Module und neues Qualitätsmanagement für reaktiv und proaktiv) soll im Januar 2020 starten.

»HaLT – Hart am Limit« wurde von 2004-2006 als Bundesmodellprojekt bundesweit erprobt (in Hessen z.B. in Frankfurt) und als wirksam und übertragbar bewertet. Inzwischen wird »HaLT« bundesweit an 152 Standorten durchgeführt.

### **Das Konzept von »HaLT« basiert auf zwei Säulen:**

**Der reaktive Baustein** ist ein freiwilliges und zeitlich begrenztes Gesprächsangebot für Jugendliche bzw. deren Eltern, welches aus vier Elementen (Sofort-Intervention, Elterngespräch, Risiko-Check, Abschlussgespräch) besteht und in Zusammenarbeit mit den Berater\*innen aus den lokalen Suchtberatungsstellen durchgeführt wird.

**Der proaktive Baustein** zielt auf den Aufbau von kommunal verankerten Präventionsnetzwerken ab, die im Vorfeld dem Phänomen des riskanten Alkoholkonsums entgegenwirken sollen. Zielgruppe der Aktivitäten im proaktiven Baustein ist die erwachsene Bevölkerung. ◀

## 2. Teilnehmende Regionen

Im Jahr 2019 nahmen in Hessen 18 Landkreise und kreisfreie Städte an dem Projekt »HaLT in Hessen« teil. Diese sind:



- Stadt und Landkreis Kassel
- Landkreis Waldeck-Frankenberg
- Werra-Meißner-Kreis
- Landkreis Limburg-Weilburg
- Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Lahn-Dill-Kreis
- Vogelsbergkreis
- Landkreis Fulda
- Hochtaunuskreis
- Rheingau-Taunus-Kreis
- Stadt Wiesbaden
- Main-Taunus-Kreis
- Stadt Frankfurt
- Stadt und Landkreis Offenbach
- Main-Kinzig-Kreis
- Stadt Darmstadt

## 3. Aktivitäten der Projektkoordination

Die Projektkoordination hat die Aufgabe, die teilnehmenden Kreise und kreisfreien Städte in Hessen fachlich zu betreuen sowie die Qualität und die Durchführung des Projektes zu gewährleisten.

Seit Oktober 2018 übernimmt Frau Oertlin die Aufgaben der Landeskoordination von HaLT in Hessen.

### ■ Kooperation auf Landesebene

Im Mai 2019 wurde eine Veranstaltung mit den beteiligten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration organisiert, um die Projektbeteiligten über den aktuellen Stand des Projektes zu informieren.



*Maïke Oertlin,  
Landeskoordinatorin  
HaLT in Hessen*

## ■ **Netzwerktreffen HaLT in Hessen**

Die Landeskoordination organisierte im Berichtszeitraum drei Netzwerktreffen mit den proaktiven und reaktiven HaLT-Koordinator\*innen. Neben dem internen Austausch waren in 2019 folgende Referent\*innen zu den Netzwerktreffen eingeladen:

- ⊙ **Kommunale Gesamtstrategien als Netzwerkknoten und nachhaltige Perspektive für gesundheitsfördernde Maßnahmen**  
Rolf Reul, Fachdienst Prävention und Beratung Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf
- ⊙ **10 Jahre HaLT-Forschung: Was wissen wir mehr?**  
Prof. Dr. Jörg Wolstein, Universität Bamberg
- ⊙ **Vorstellung der Förderphase II**  
Andrea Neid, Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

## ■ **Netzwerktreffen auf Bundesebene**

Sowohl im Februar als auch im November des Berichtszeitraums lud die Villa Schöpflin jeweils alle Länderkoordinator\*innen von HaLT zu einem Bundesnetzwerktreffen nach Fulda ein. Auf der Agenda stand vor allem die Weiterentwicklung des neuen HaLT-Förderkonzepts und des neuen Qualitätsmanagements.

## ■ **Treffen mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)**

Im Zuge der Weiterentwicklung von HaLT haben sowohl im Mai als auch im Oktober gemeinsame Treffen der Villa Schöpflin, der BZgA und den Landeskoordinator\*innen stattgefunden.

## ■ **Zertifizierungsschulungen**

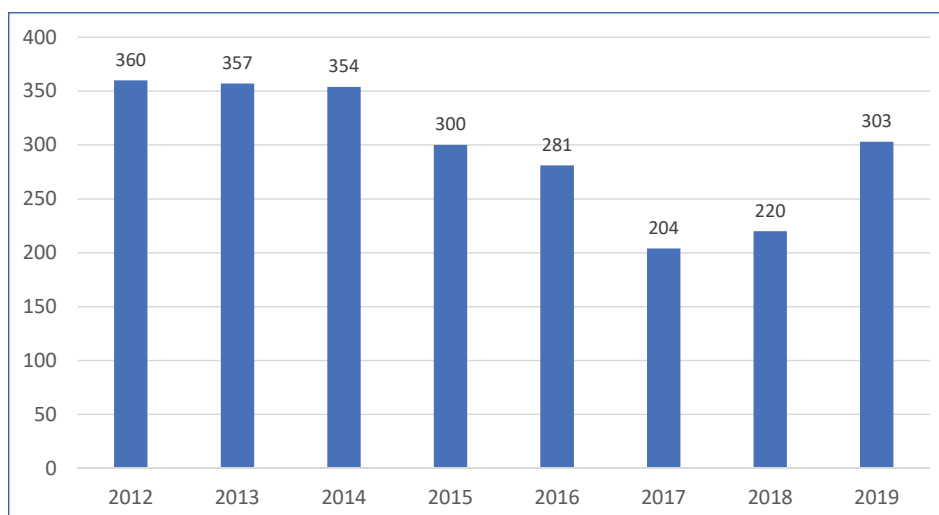
Für die Umsetzung des Projektes HaLT ist die Teilnahme an einer Zertifizierungsschulung nach den bundesweiten HaLT-Standards für HaLT-reaktiv und proaktiv verpflichtend.

In 2019 haben sich 13 neue HaLT-Fachkräfte aus Hessen zertifizieren lassen. Inhalte der eintägigen Schulungen waren die Einführung in das HaLT-Konzept, der Aufbau der Kooperationsstrukturen im reaktiven und im proaktiven Baustein, die Vorgehensweise im Brücken- und Elterngespräch, wissenschaftliche Begründung und Umsetzungsstandards für das HaLT-Projekt sowie Fallbesprechungen und Reflexion. Seit Projektbeginn in 2011 wurden bisher 229 HaLT-Fachkräfte aus Hessen zertifiziert. ◀

## 4. Statistiken zum reaktiven Teil

Im Jahr 2011 startete »HaLT in Hessen«. In den Regionen wurde das Projekt zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr 2011 implementiert. Daher können Daten aus diesem Jahr nicht mit den Folgejahren verglichen werden. Die nachfolgenden Grafiken beziehen sich auf die Jahre 2012 bzw. 2015 bis 2019 und zeigen die Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre, die an den Sofort-Interventionen (ehemals Brückengespräche) teilgenommen haben. Im Jahre 2014 wurde ein Item neu aufgenommen, das zeigt, von wem die Jugendlichen den Alkohol erhalten haben. Ebenfalls 2014 wurde auch die Clusterung der konsumierten Alkoholarten eingeführt.

Aufgrund der unterjährigen Einführung des neuen HaLT-Rahmen- und Förderkonzeptes zum 01.07.2019 können die vorliegenden Zahlen nur eine grobe Einordnung bieten. Items wie die 18 - 21-jährigen, Mischkonsum und alternative Zugangswege neben dem Krankenhaus, wurden beispielsweise erst im zweiten Halbjahr erhoben und durchgeführt. Außerdem nehmen in Hessen derzeit erst 11 von 18 Standorten an der Umsetzung der neuen Rahmen- und Förderkonzeption in Hessen teil. Ein bundesweit einheitliches Dokumentationssystem für alle vom GKV-Bündnis geförderten HaLT-Standorte wird noch erarbeitet. Derzeit liegen noch keine einheitlichen Dokumentationsunterlagen für die neue Förderung vor.



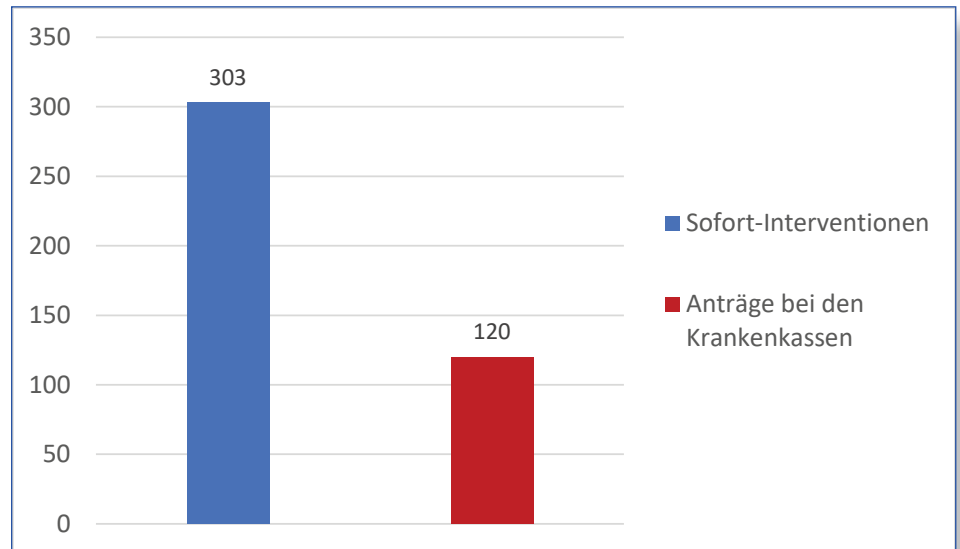
### Sofort-Interventionen im Überblick

Die Anzahl der Sofort-Interventionen ist im Jahr 2019 deutlich angestiegen. In 2019 wurden 303 Sofort-Interventionen geführt, das sind ca. 38 % mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg kann u.a. mit den neuen Zugangswegen (Jugendgerichtshilfe, Schulen etc.) und der Zielgruppenerweiterung (18 bis 21-Jährigen) erklärt werden, die sich durch die neue Förderung über das GKV-Bündnis ergeben haben.



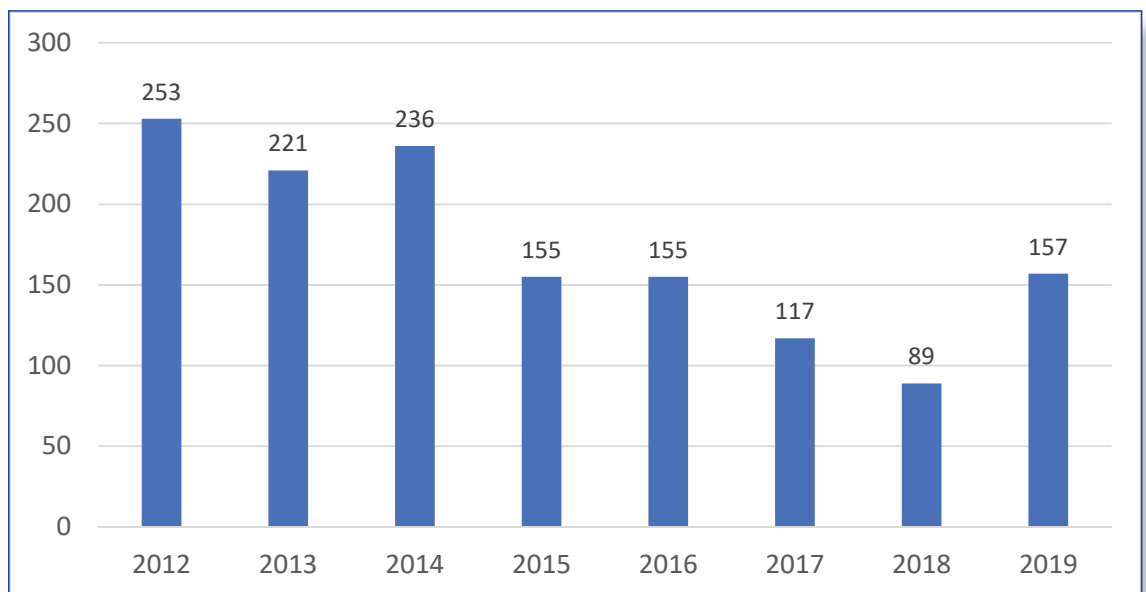
### Gestellte Anträge bei den Krankenkassen

Es wurden bis zum 30. Juni 2019 insgesamt 120 Anträge für Sofort-Interventionen bei den hessischen Krankenkassen gestellt.



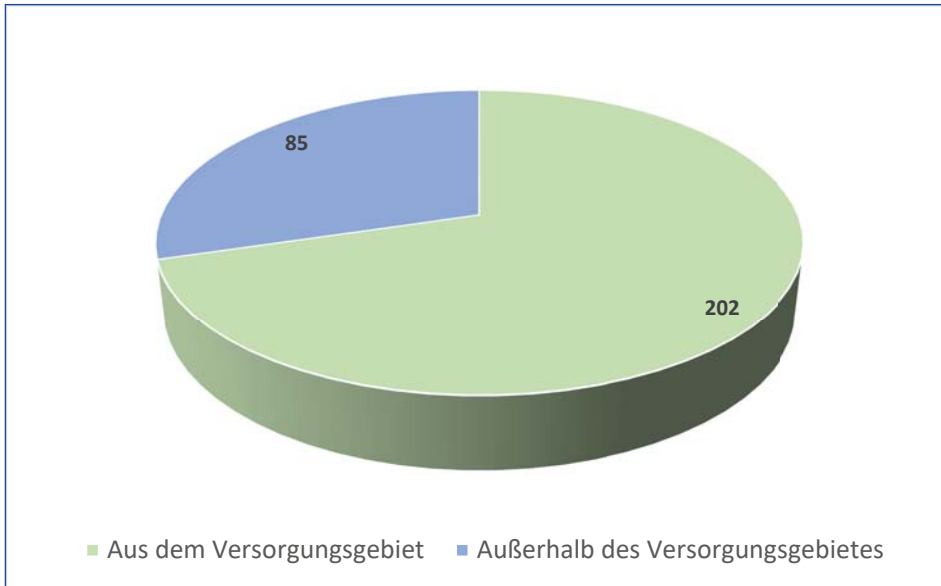
### Elterngespräche im Überblick

Die Anzahl der Elterngespräche ist im Jahr 2019 deutlich angestiegen. Es wurden 157 Elterngespräche geführt, das sind ca. 76 % mehr als im Vorjahr.



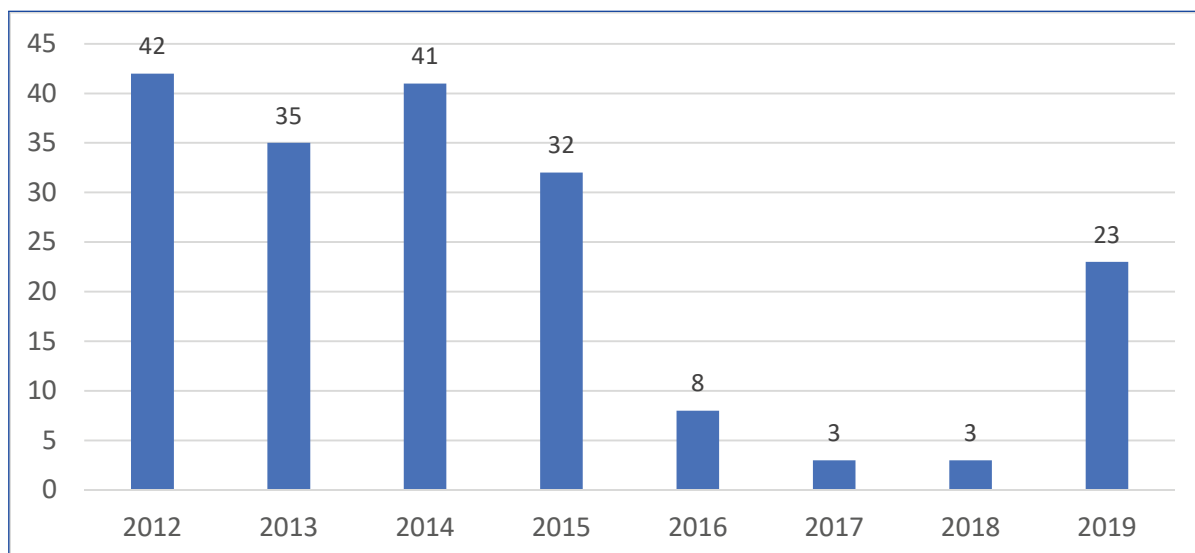
### Versorgungsgebiet

Der Großteil der Jugendlichen kamen aus dem Versorgungsgebiet der jeweiligen Suchtberatungsstellen.



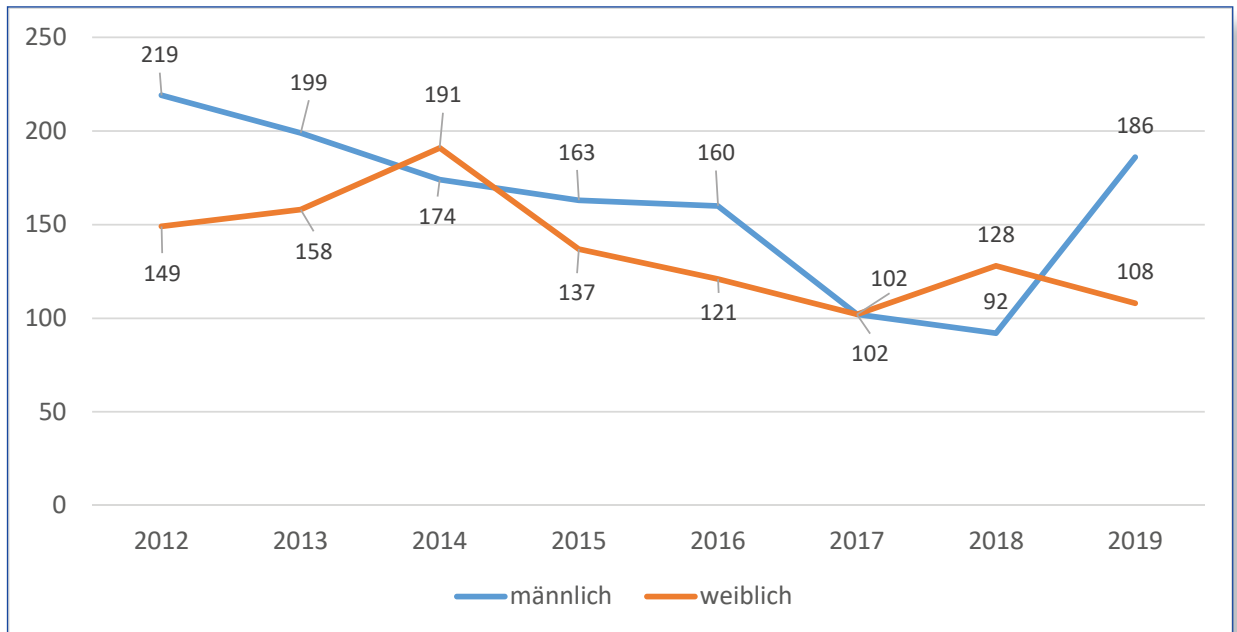
### Risiko-Checks

Die Anzahl der Risiko-Checks ist deutlich angestiegen. Im Jahr 2019 wurden 23 Risiko-Checks durchgeführt.



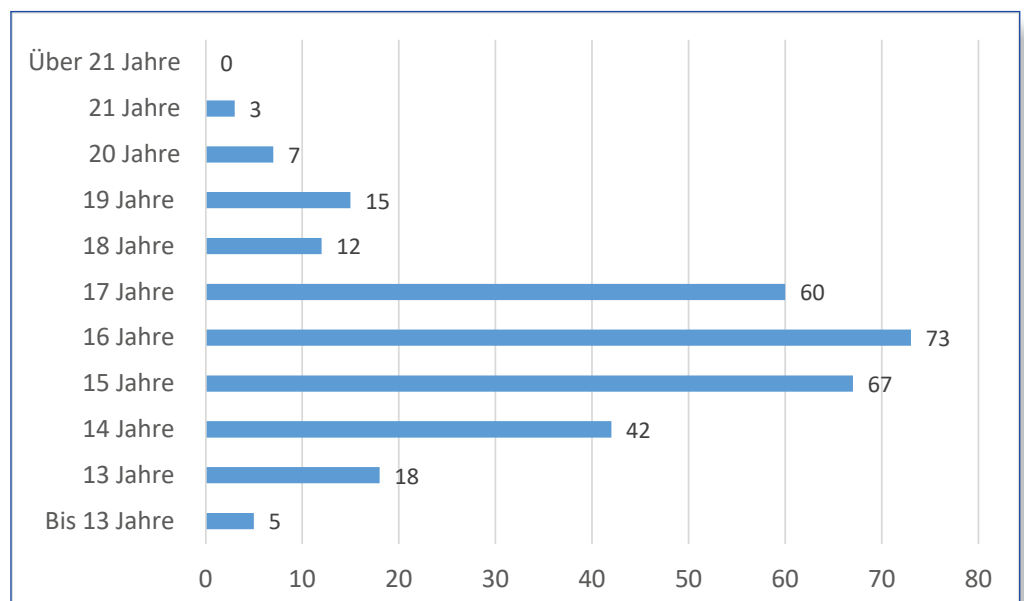
### Geschlechterverhältnis 2019

Im Jahr 2019 wurden wieder deutlich mehr Gespräche mit männlichen Jugendlichen geführt.



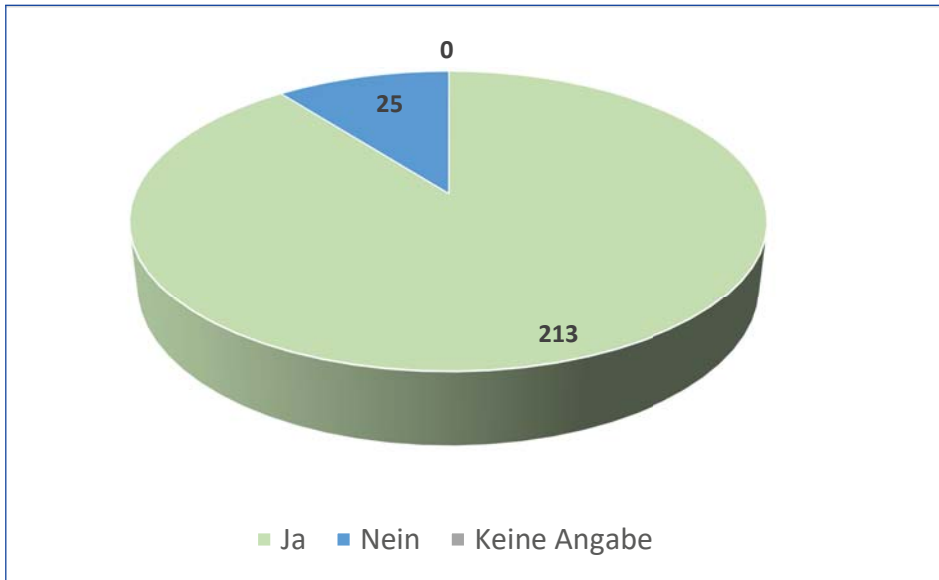
### Altersdurchschnitt 2019

Seit der neuen Förderung über das GKV-Bündnis für Gesundheit gehören die 18 - 21-Jährigen explizit auch zur Zielgruppe von HaLT. Daher wurden im Jahr 2019 zum einen mehr über 18-Jährige erreicht und zum anderen wird die Aufschlüsselung dieser Altersgruppe hier erstmalig angezeigt. Wie schon in den Vorjahren liegt der Altersdurchschnitt der Patient\*innen bei 16 Jahren, gefolgt von den 15- und 17-Jährigen.



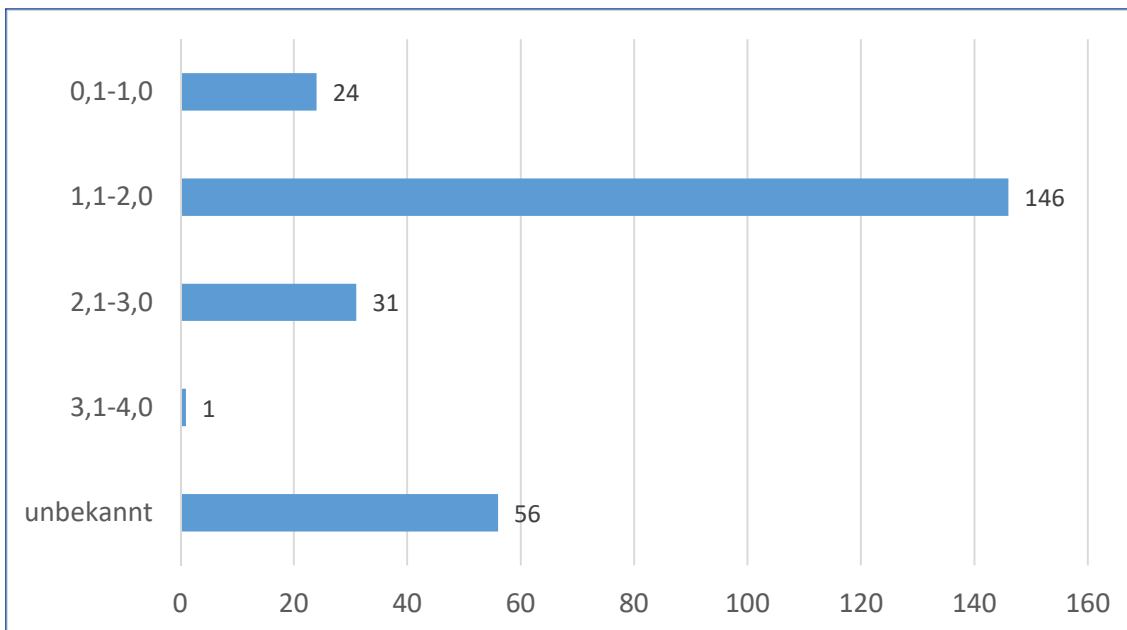
### Erste Intoxikation 2019

Bei dem Großteil der Jugendlichen handelte es sich um ihre erste Alkoholintoxikation.



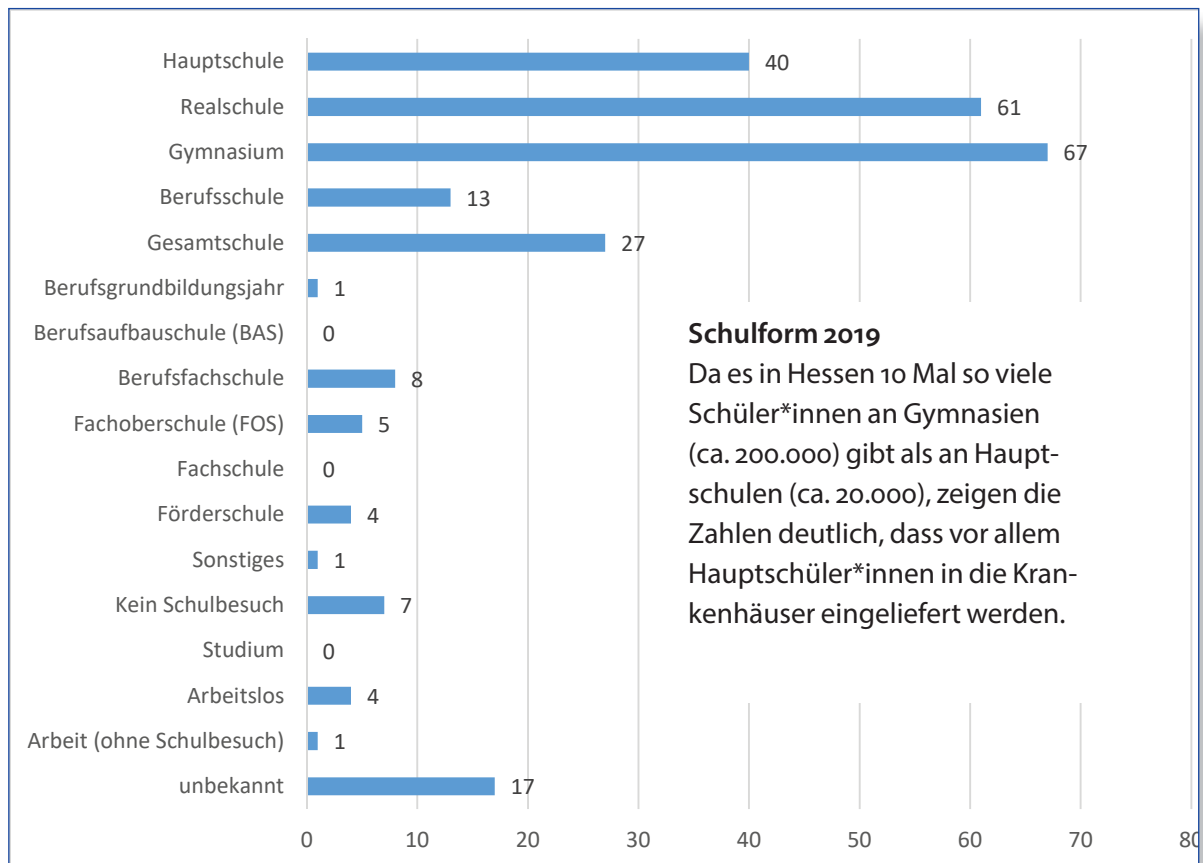
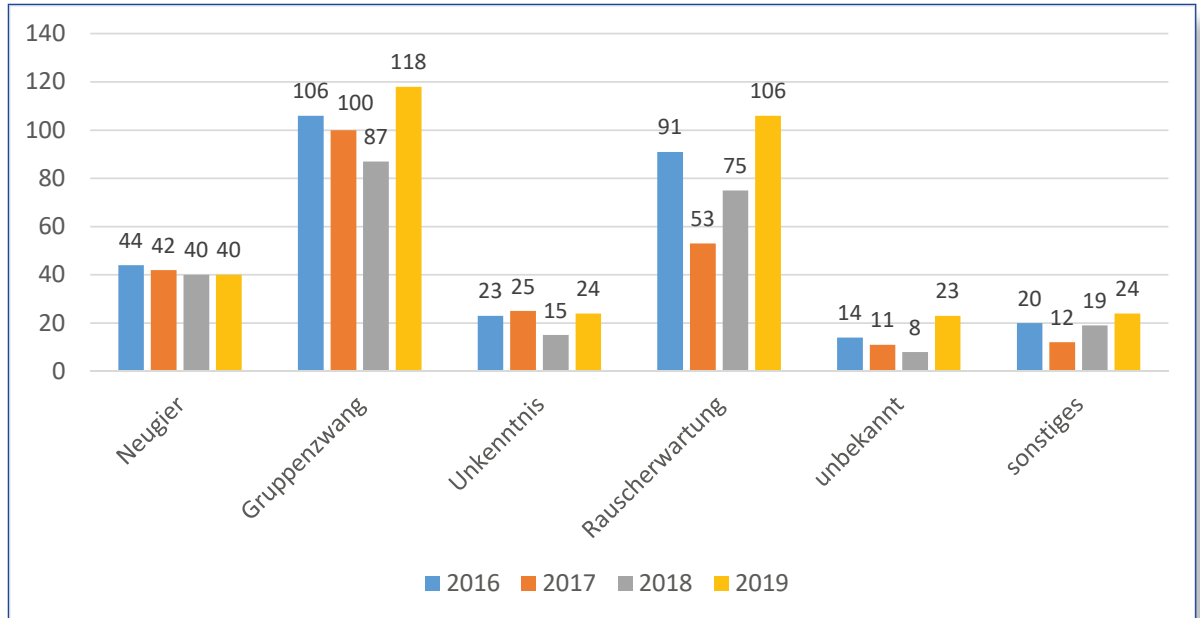
### Ermittelte Promillewerte 2019

Die meisten Jugendlichen wurden mit einem Promillewert zwischen 1,1 und 2,0 in die Klinik eingeliefert.

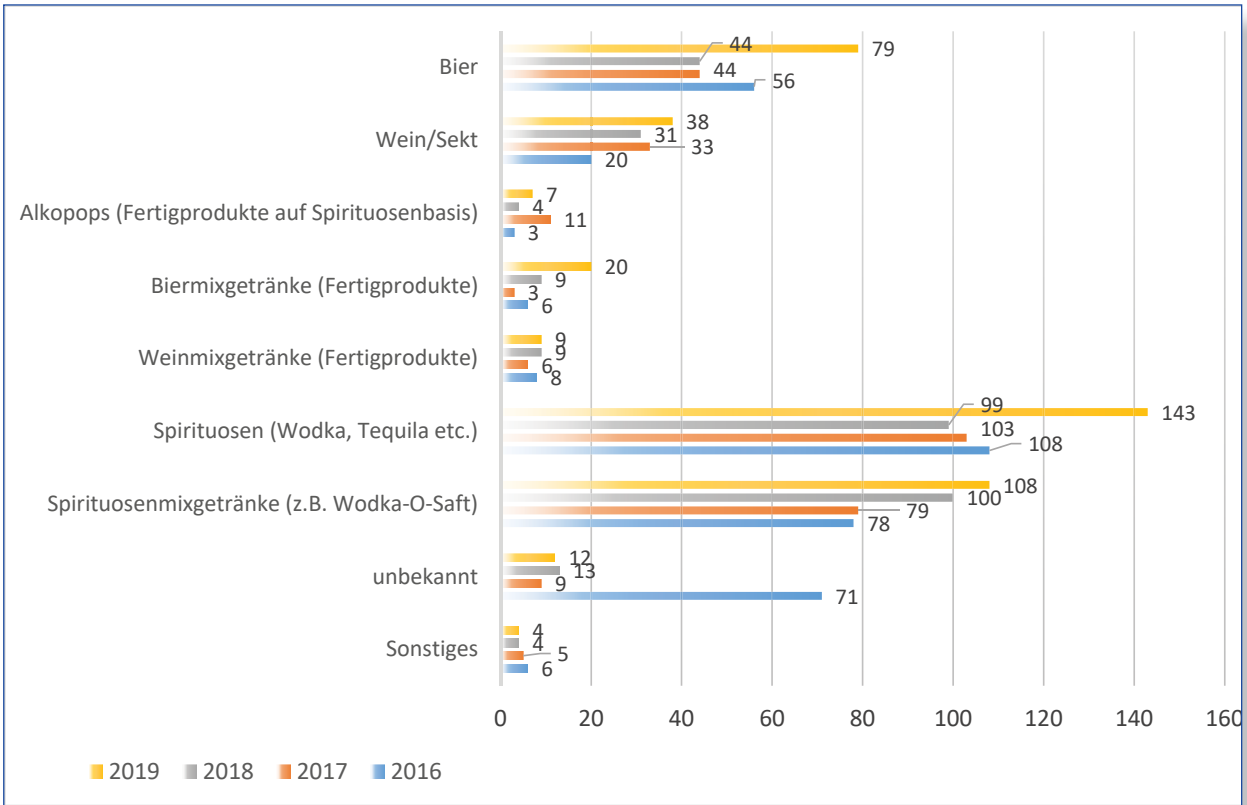


### Grund für den Konsum

Auch diesem Berichtszeitraum wurden die Gruppendynamik und die Rauscherwartung von den Jugendlichen als häufigster Grund für den Konsum von Alkohol genannt. Dies ist deckungsgleich mit den Jahren zuvor.

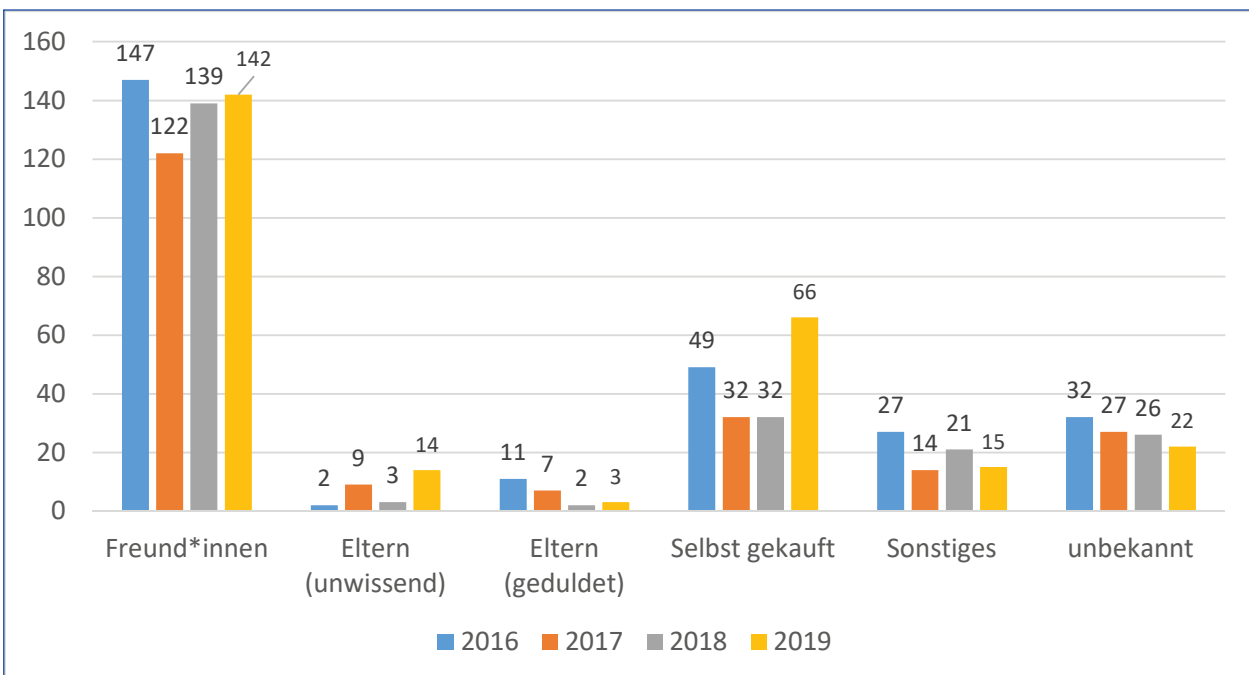


**Konsumierte Alkoholarten.** Die am häufigsten konsumierten Alkoholarten waren, wie schon in den Jahren zuvor, (selbst gemixte) Spirituosen.



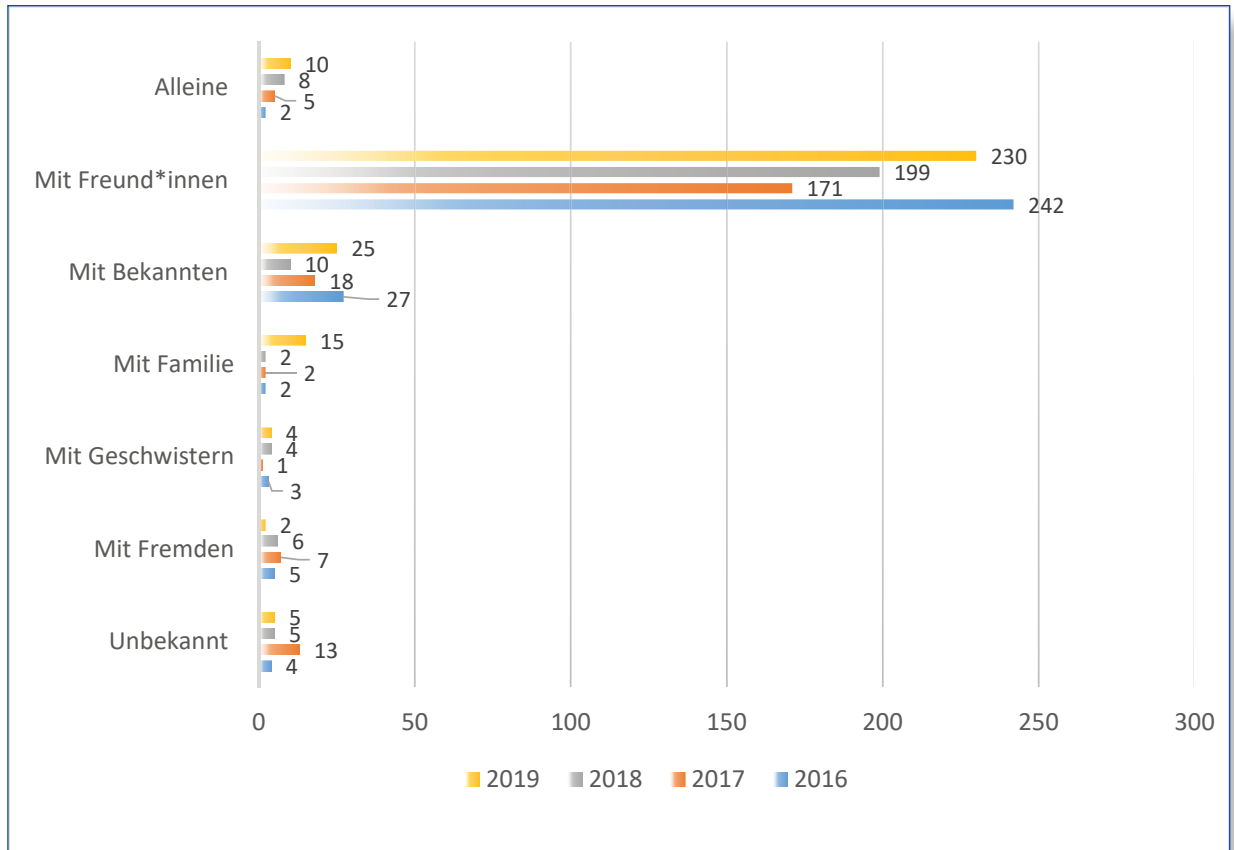
**Alkohol erhalten von ...**

Ein Großteil der Jugendlichen gab in 2019 an, den Alkohol von Freund\*innen erhalten zu haben.

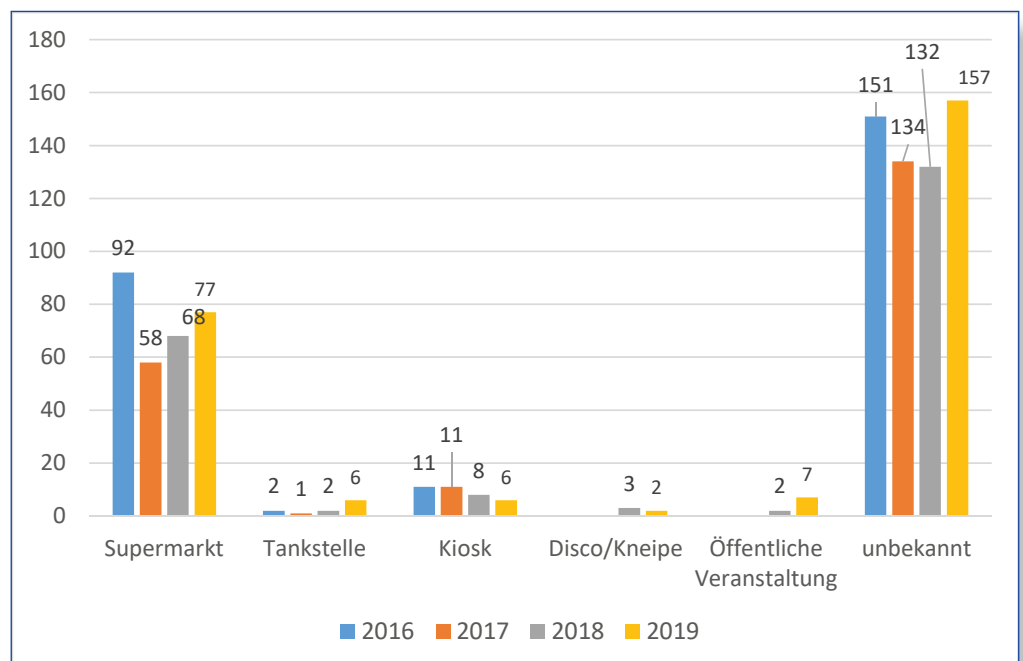


**Mit wem wurde konsumiert?**

Auch bei dieser Frage gibt es in 2019 wenig Veränderungen zu den Vorjahren: der häufigste Konsum fand mit Freund\*innen statt.

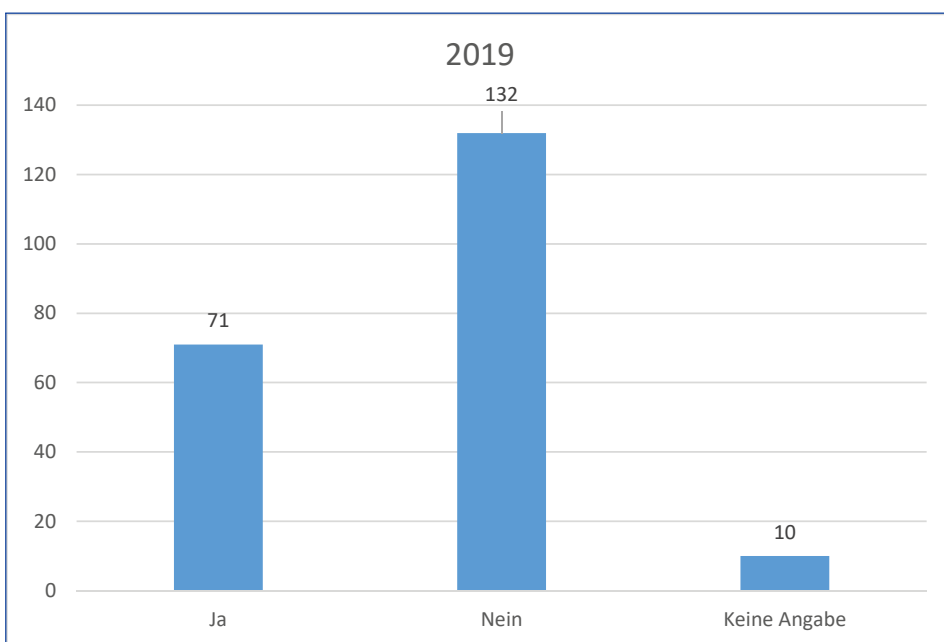
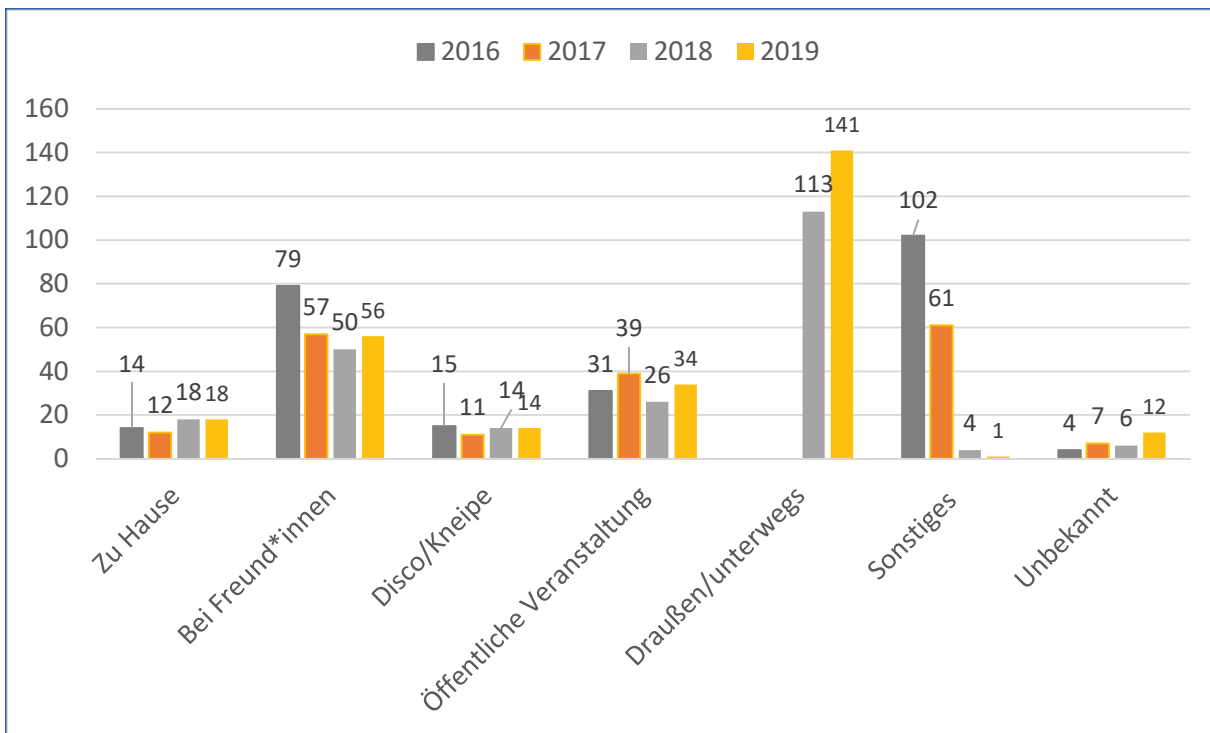


**Wo wurde der Alkohol gekauft?**  
Wie in den Jahren zuvor, wurde das Item »Supermarkt« am zweithäufigsten genannt. Ein Großteil der Jugendlichen hat bei der Befragung keine genauen Angaben zur Herkunft des Alkohols gemacht.



### Wo wurde konsumiert?

Im Jahr 2018 wurde bei der Frage nach dem Ort des Konsums »draußen/unterwegs« als neue Antwortmöglichkeit hinzugefügt. Seit dem ist auch nicht mehr »sonstiges« die häufigste Antwort, sondern »draußen/unterwegs«.

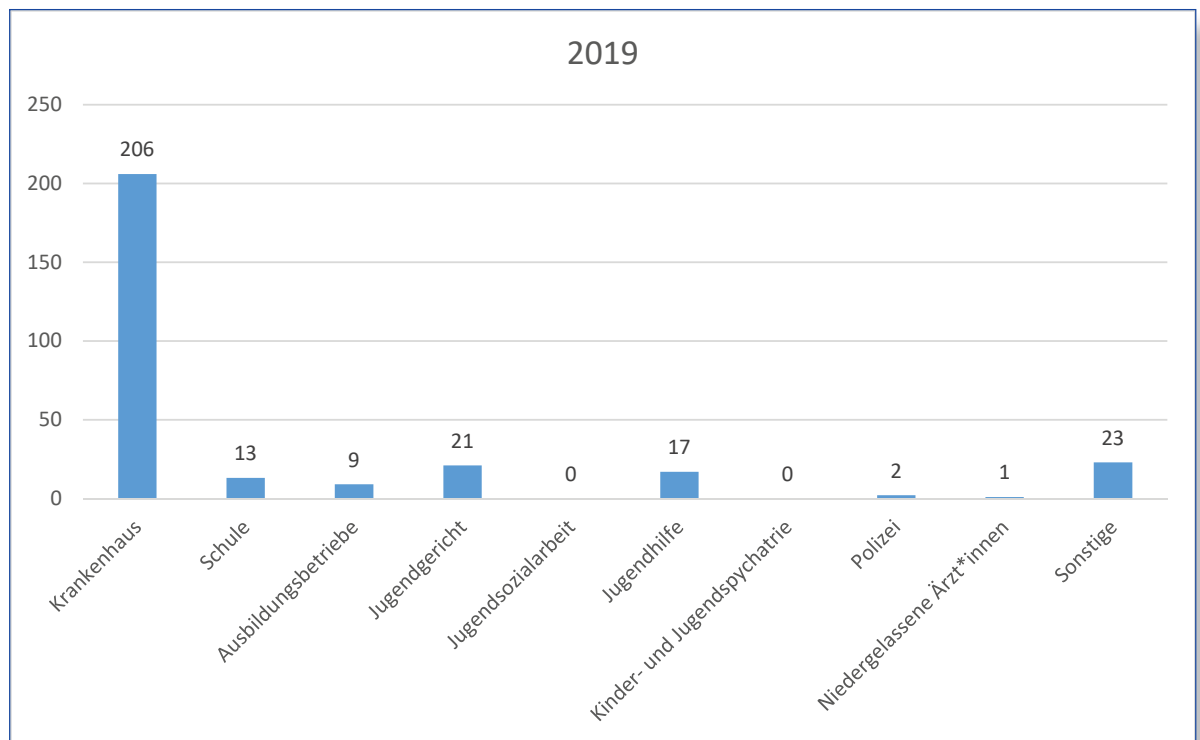
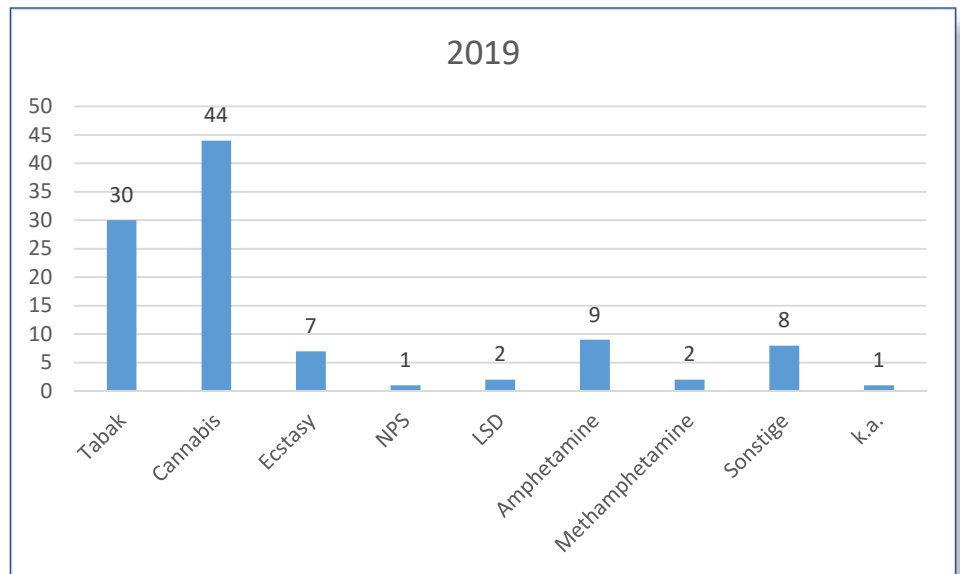


### Wurde Mischkonsum festgestellt?

Seit dem 01.07.2019 können Standorte, die bereits in Förderphase I eingestiegen sind, den Mischkonsum der Jugendlichen erfassen. Im zweiten Halbjahr 2019 wurden bereits 71 Fälle von Mischkonsum registriert.



**Bei Mischkonsum: Welche zusätzlichen Substanzen neben Alkohol wurden konsumiert?**  
In den Fällen, in denen Mischkonsum festgestellt wurde, wurde gemeinsam mit Alkohol vor allem Cannabis und Tabak konsumiert.



**Über welchen Zugangsweg wurde die Sofort-Intervention durchgeführt?**

Erstmals konnten durch die neue Förderung Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahren auch über andere Zugangswege als das Krankenhaus erreicht werden. Das Diagramm zeigt, dass die meisten Jugendlichen weiterhin über das Krankenhaus erreicht wurden, aber auch Zugänge über z.B. das Jugendgericht, die Jugendhilfe und die Schule genutzt wurden. Perspektivisch ist davon auszugehen, dass sich das Verhältnis nochmals deutlich verändert, sobald mehr Standorte in die Förderphase eingestiegen sind und sich die Strukturen und Zugänge über die Zeit etabliert haben.

## 5. Aktivitäten im proaktiven Teil

Im proaktiven Baustein fanden 2019 landesweit etwa 450 Maßnahmen statt. Hierzu zählen lokale Präventionsveranstaltungen in Schulen und berufsvorbereitenden Einrichtungen, Jugendschutzkontrollen, Testkäufe, Plakat- und Postkartenaktionen, Multiplikator\*innen Schulungen, Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten, Beratungen von Vereinen und vieles mehr. Einige lokale Präventionsmaßnahmen wurden zudem im Rahmen der Aktionswoche Alkohol durchgeführt, die vom 18. bis 26. Mai 2019 stattgefunden hat.

Ziel ist der Aufbau und die Pflege eines kommunalen Präventionsnetzwerkes, die konsequente Einhaltung des Jugendschutzes sowie die breite Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung. In diesem Sinne wurden im Jahr 2019 vor allem folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Lokale Präventionsveranstaltungen in Schulen und berufsvorbereitenden Einrichtungen, wie z.B. der Klassenworkshop »Tom & Lisa«
- Präventionsveranstaltungen zum Thema FASD bzw. Alkohol in der Schwangerschaft
- Jugendschutzkontrollen
- Testkäufe
- KlarSicht-MitmachParcours an Schulen
- JugendFilmTage
- Plakat- und Posteraktionen
- Multiplikator\*innenschulungen (z.B. von Klinik- oder Verkaufspersonal)
- Info-Stände und Jugendschutzteams bei Festen und Feierlichkeiten
- Beratung von (Sport-)Vereinen
- Beratung von Festveranstalter\*innen und Bereitstellung von Hilfsmaterialien (Plakate, Stempel etc.)
- Präventionsveranstaltungen zu Abiturfeierlichkeiten, Jugendfeuerwehr etc.
- »Konfirmation und Alkohol«
- Coaching von Faschingsaktivitäten der Kommunen
- u.v.m.

Ein wichtiger Aufgabenbereich im proaktiven Baustein von Halt ist das kommunale Netzwerkmanagement. In vielen Regionen konnte die Zusammenarbeit der am Projekt beteiligten Akteur\*innen weiter ausgebaut werden, um gemeinsam Jugendliche für das Thema Alkohol zu sensibilisieren. Der Koordinator\*innen nahmen in diesem Zusammenhang an kommunalen Veranstaltungen wie beispielsweise an Sitzungen des regionalen Präventionsrats teil. Viele Fachkräfte wirkten zudem aktiv in diversen Arbeitskreisen und Ausschüssen auf kommunaler Ebene mit, um die Umsetzung lokaler Alkoholpräventionsmaßnahmen weiter voranzutreiben.

Nachfolgend sind einige Beispiele zu den durchgeführten Maßnahmen in den Regionen im Berichtszeitraum aufgeführt.

### ■ HaLT-Aktionen im Rahmen der Aktionswoche Alkohol

#### *Aktion im Main-Kinzig-Kreis*

Im Rahmen der Aktionswoche Alkohol (18.-26 Mai 2019) der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) veranstaltete der Halt-Standort Main-Kinzig-Kreis eine Informationsveranstaltung zum **Thema „Alkohol am Arbeitsplatz“** statt.

Hierzu veröffentlichte die Gelnhäuser Neue Zeitung vom 24. Mai 2019 einen Artikel: »Sucht macht nicht vor den Türen von Unternehmen halt«

#### *Aktion am Standort Offenbach*

Der Halt-Standort Offenbach legte während der Aktionswoche Alkohol den Schwerpunkt auf das **Thema Alkohol in der Schwangerschaft**. Schüler\*innen hatten die Möglichkeit sich anhand einer interaktiven Ausstellung („ZERO“) mit dem Thema auseinandersetzen.

Hierzu veröffentlichte die Offenbacher Post am 22. Mai 2019 den Artikel: »Schwangerschaft und Alkohol – interaktive Ausstellung klärt Geschwister-Scholl-Schüler auf«

### ■ HaLT-Aktion zu Alkoholprävention an Berufsschulen

#### *Aktion im Main-Kinzig-Kreis*

Auch im Jahr 2019 gab es am Standort Main-Kinzig-Kreis wieder eine Aktion an den Berufsschulen in Gelnhausen zum Thema Alkoholprävention unter dem Motto »Apfelsaft statt Apfelkorn«.

Hierzu veröffentlichte die Gelnhäuser Neue Zeitung vom 24. September 2019 einen Artikel: »Suchtprävention durch Apfelsaft statt Apfelkorn«

# 6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## »In-HaLT« – Der interne Informationsdienst für HaLT in Hessen

»In-HaLT« – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte – ist ein internes Medium der HLS für die hessischen HaLT-Standorte. Im Jahr 2019 informierte der Newsletter in einer neuen Ausgabe über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.





AUSGABE 1 / August 2019

**ZERO: DIE AUSLEIHBARE AUSSTELLUNG FÜR JUGENDLICHE**

Die innovative Ausstellung ZERO von FASD-Netzwerk-Nordbayern e.V. informiert erlebnisorientiert über Schwangerschaft, Alkohol und FASD – die Schädigungen, die ausschließlich durch mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft entstehen. Der Vorteil an dieser Ausstellung ist, dass sie ausleihbar, mobil und interaktiv ist. Sie eignet sich daher sehr gut, um beispielsweise an Schulen (ab der 7. Jahrgangsstufe), Jugendzentren, öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen, Unternehmen, Fortbildungsinstitutionen, Gesundheitszentren, auf Fachtagungen und Gesundheitsmessen eingesetzt zu werden. Die Zielgruppe bewegt sich zwischen Multiplikator\*innen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

[www.wenn-schwanger-dann-zero.de](http://www.wenn-schwanger-dann-zero.de)

Quelle: www.wenn-schwanger-dann-zero.de

**DÜREN: ALKOHOLVERBOT IN DER INNENSTADT**

Was in anderen Ländern bereits selbstverständlich ist, wird seit Juni 2019 auch in Düren (NRW) umgesetzt: ein innerstädtisches Alkoholverbot, das zum Sicherheitsgefühl der Bürger\*innen beitragen soll. Das Alkoholverbot wird anhand drei zentraler Punkte umgesetzt:

- Der Konsum von Alkohol außerhalb von Cafés und Gaststätten ist verboten
- Das Verbot gilt für zentralen Bereich der Innenstadt
- Patrouillen des Ordnungsamtes sollen das Verbot durchsetzen

Das Alkoholverbot ist zunächst befristet bis zum 31. Oktober 2019. Bei Verstößen gibt es vorerst eine Verwarnung und bei wiederholten Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit wird eine Strafe von 25 Euro fällig.

Quelle: WDR, Februar 2019

In-HaLT AUSGABE 1 / August 2019
Seite 1

**RÜCKGÄNGE BEIM REGELMÄßIGEN ALKOHOLKONSUM JUGENDLICHER**

Die neue Ausgabe des Alkoholspiegels der BZgA hat aufgezeigt, dass der regelmäßige Alkoholkonsum bei den 12- bis 17-Jährigen weiterhin rückläufig ist.



Quelle: Alkoholspiegel, BZgA, Juni 2019

Bei den 18- bis 25-Jährigen hingegen ist ein Anstieg des regelmäßigen Alkoholkonsums zu verzeichnen und zeigt sich bei den weiblichen Personen deutlicher als bei den männlichen. Dies sind die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Jugendlichen durch die BZgA.

Darüber hinaus wird in dieser Ausgabe beschrieben, wie Jugendliche in Social Media zum Thema Alkoholprävention erreicht werden können und wie die sportliche Leistungsfähigkeit durch Alkohol beeinträchtigt wird.

Mehr erfahren Sie [hier](#).

**KURZFILM: NUGGETS**

Der Filmemacher Andreas Hykade stellt in seinem Kurzfilm „Nuggets“ (ca. 5 Minuten) vereinfacht dar, wie sich eine Sucht entwickeln kann und welche Problematik diese mit sich zieht. Simpel



gestaltet, aber eindrucksvoll in der Wirkung, ist dieser Kurzfilm gut geeignet, um in Workshops, an Aktionstagen oder anderen Kontexten in das Thema Sucht einzuführen und die Eindrücke zu diskutieren. Den Kurzfilm finden Sie [hier](#).

**DRUNKOREXIA: WIE ALKOHOLKONSUM UND ESSSTÖRUNGEN BEI JUGENDLICHEN ZUSAMMENHÄNGEN**

Im 52. Forschungsbrief der HLS wird das Phänomen Drunkorexia thematisiert, welches vor allem bei Jugendlichen vorzufinden ist. Eine Reihe von Studien belegen, dass Sucht und Ess-Störungen in Kombination miteinander auftreten können. Bei Drunkorexia fasten manche Jugendliche oft schon mehrere Tage im Voraus, um Gewichtszunahmen als Folge des Alkoholkonsums zu vermeiden. Sie trinken dann vergleichsweise viel Alkoholisches auf leeren Magen, was die Alkoholkonsumwirkung nachhaltig verstärkt. Es zeichnen sich hier neue Verhaltensweisen ab, die sowohl suchtspezifisch als auch spezifisch für Ess-Störungen sind. Bislang ist unklar, ob sich diese Verhaltensweisen bei Jugendlichen im weiteren Lebenslauf verfestigen und ob es zu einem Anstieg der Kombination von Substanzkonsumstörungen mit Ess-Störungen bei Menschen zwischen 30 und 60 Jahren führen wird. Mehr dazu können Sie in unserem Forschungsbrief [hier](#) lesen.

In-HaLT AUSGABE 1 / August 2019



FORSCHUNGSBRIEF  
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Seite 2

## ■ Jährliche hessenweite Öffentlichkeitsaktionen

Seit 2013 findet im Rahmen des Projektes »HaLT in Hessen« jährlich eine hessenweite Öffentlichkeitsaktion statt. 2019 wurde im Rahmen der Aktionswoche Alkohol, die vom 18.-26. Mai 2019 stattfand, eine bundesweite Halt-Aktion durchgeführt. Das HaLT-Service Center entwickelte hierzu interaktives Gruppenquiz mit unterschiedlichen Kategorien zum Thema »Alkohol am Arbeitsplatz«. Dieses Quiz wurde allen HaLT-Standorten im internen Bereich der HaLT-Website zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung an der Aktion viel dieses Jahr jedoch geringer aus, u.a. durch die noch fehlende Förderung des proaktiven Bereichs durch das GKV-Bündnis für Gesundheit und den Wegfall der jährlichen Landesförderung von 7.500 € ab 2019. ◀

## 7. Zusammenfassung und Dank

Über das HaLT-Projekt konnten viele Jugendliche eine qualifizierte Beratung und Betreuung erhalten und die Eltern konnten ein Gesprächsangebot wahrnehmen. Wesentlich dazu beigetragen haben die vielen engagierten Fachkräften bei den Trägern der Suchtberatungsstellen im reaktiven Baustein von »HaLT in Hessen«. Ihnen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Im Jahre 2019 wurden im Rahmen des HaLT-Projektes 303 Sofort-Interventionen, 157 Elterngespräche sowie 23 Risiko-Checks durchgeführt.

Mit Blick auf die diesjährige Auswertung zeigt sich zudem, dass die meisten Jugendlichen die Gruppendynamik und Rauscherwartung als Gründe für den Alkoholkonsum benannten. Die an den Sofort-Interventionen teilnehmenden Jugendlichen konsumierten den Alkohol bevorzugt mit Freund\*innen. Der durchschnittliche Promillewert der eingelieferten Jugendlichen lag wie in den Jahren zuvor zwischen 1,1 und 2,0, dabei gab die Mehrzahl der Jugendlichen an, zum ersten Mal eine Intoxikation gehabt zu haben.

Auch im Jahr 2019 hat sich gezeigt, dass erfolgreiches kommunales Netzwerkmanagement einen bedeutsamen Faktor darstellt, um Alkoholprävention wirkungsvoll zu gestalten. Durch das unablässige Engagement der Fachkräfte im proaktiven Baustein von »HaLT in Hessen« konnte die kommunale Zusammenarbeit in den im Projekt beteiligten Regionen weiter ausgebaut und zahlreiche lokale Präventionsveranstaltungen durchgeführt werden. Den vielen engagierten Mitarbeiter\*innen der Kreise und kreisfreien Städte, die das Projekt in diesem Bereich unterstützt haben, sei an dieser Stelle auf das Herzlichste gedankt.

---

Das HaLT-Projekt ist nach neun Jahren Umsetzung in Hessen fest etabliert. Auch zukünftig gilt es, in den Bemühungen nicht nachzulassen, um Jugendliche für das Thema des »riskanten Alkoholkonsums« zu sensibilisieren, die aufgebauten Strukturen im Projekt zu sichern und das Projekt kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Unser ausdrücklicher Dank gilt dem Land Hessen, den beteiligten hessischen Krankenkassen, dem GKV-Bündnis für Gesundheit, Kommunen und den Trägern der Suchtberatungsstellen, die ihre Überzeugung, dass »HaLT in Hessen« ein erfolgreiches Projekt ist, durch ihre kontinuierliche Unterstützung zum Ausdruck gebracht haben. ◀